

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0261/2023
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Jugendhilfeausschuss	11.05.2023	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Aktuelle Auswirkungen der Personalsituation in der Abteilung 5-51

Finanzielle Auswirkungen:

	keine Auswirkungen:	Mehrerträge:		Mehraufwendungen:	
		lfd. Jahr	Folgejahre	lfd. Jahr	Folgejahre
konsumtiv:	X				
investiv:	X				
planmäßig:	X				
außerplanmäßig:	X				

Inhalt der Mitteilung:

- Information über die aktuelle Personalsituation in der Abteilung 5-51 Hilfen für Junge Menschen und Familien im Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach.
- Mitteilung über Auswirkungen, Maßnahmen, Priorisierung, Einfluss- und Risikofaktoren

Ausgangslage:

Die Personalsituation im Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach in der Abteilung 5-51 Hilfen für junge Menschen und Familien ist seit einigen Jahren durch massive Fluktuation geprägt. Auf dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist es zunehmend schwierig, offene Stellen kurz-, mittel-, insbesondere aber langfristig zu besetzen.

Fallzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe steigen aufgrund der komplexer werdenden Bedarfe sowohl im ASD, als aber auch in der Eingliederungshilfe weiter an. Diese quantitative Steigerung der Fallzahlen wird nicht nur von immer weniger Mitarbeitenden getragen, sondern von im Durchschnitt immer unerfahreneren Fachkräften, die schon in ihrer Einarbeitung oft nicht mehr von erfahrenen Kolleg*innen angeleitet werden können. Gleichzeitig haben die in den vergangenen beiden Jahren umgesetzten umfassenden Gesetzesreformen, vor allem im SGB VIII, aber auch im Vormundschafts- und Adoptionsrecht, richtigerweise den qualitativen Entwicklungsdruck auf die öffentliche Jugendhilfe erheblich erhöht. Stichworte hier sind gestiegene Qualitätsanforderungen im Kinderschutz, umfassende Partizipationsgebote und die besondere Beachtung der Bedürfnisse von jungen Menschen mit Behinderung im Kontext einer perspektivisch inklusiven Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe.

Aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen der Priorisierung:

Zu Anfang März 2023 sind im Allgemeinen Sozialen Dienst der Bezirkssozialarbeit 27% der Stellen nicht besetzt. Urlaubs-, Abwesenheits- und Krankheitsvertretungen führen zeitweise zu extrem hohen Fallzahlen pro Fachkraft. Das dauerhaft hohe Arbeitsvolumen im schnelllebigen Dienstgeschehen mit den damit einhergehenden Belastungen führt aktuell zu einem erheblichen Anstieg des Bedarfes an Teilzeitbeschäftigung. Im Rahmen einer Vollzeittätigkeit ist das Arbeitsaufkommen psychisch kaum zu bewältigen.

Um in der Fülle der Aufgaben im Sinne der jungen Menschen und Familien arbeitsfähig zu bleiben, legen die Fach- und Führungskräfte die oberste Priorität auf die im Kinderschutz elementare Garantenstellung des öffentlichen Trägers gemäß § 8a SGB VIII und den nachfolgenden Maßnahmen zur dauerhaften Sicherstellung des Kindeswohles. Im Falleingangsmanagement werden Fälle mit weniger dringlichen Anliegen entweder mit deutlich längeren Bearbeitungszeiten oder verkürzten Abläufen bearbeitet.

Da es derzeit nicht möglich ist, alle Anliegen und Anträge kurzfristig zu bearbeiten, bilden Team-, Fach-, und Fallberatungen ein zentrales Merkmal der Qualitätssicherung. Maßnahmen der Umstrukturierung in einigen Sachgebieten führten jedoch bereits im 1. Quartal 2023 zu fünf Personalveränderungen auf der Leitungsebene. Mit Hilfe einer Dauerausschreibung und einem optimierten Bewerbungs- und Einarbeitungsverfahren ist es dennoch gelungen, sieben neue Mitarbeiter*innen in der Bezirkssozialarbeit einzustellen, die sich derzeit noch in unterschiedlichen Phasen der Einarbeitung befinden. Nachdem die Stellen nun besetzt wurden, wirken sich die Faktoren der Fallzahlbelastung, Arbeitsklima, Arbeitsplatzgestaltung, Räume, Ausstattung, zeitlichen Ressourcen, Qualitäts- und Personalentwicklung erheblich darauf aus, die Menschen auch langfristig auf den Arbeitsplätzen zu halten. Insbesondere den räumlichen Arbeitsbedingungen kommt hier eine große Bedeutung zu.

Einfluss- und Risikofaktoren:

Junge Menschen und ihre Familien sind auch im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen immer komplexeren Problemlagen ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere exorbitant steigende Kosten für Lebensunterhalt und ein eklatanter Mangel an bezahlbarem Wohnraum für Familien mit geringen Einkommen und zunehmend weniger belastbare Unterstützungsmöglichkeiten im sozialen Umfeld. Bei geplanten stationären Unterbringung oder Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen in akuten Gefährdungs- und Notsituationen nimmt der zu betreibende Aufwand für die Suche nach einem geeigneten Platz immer größeren Raum ein. Insbesondere während der Ruf- und Bereitschaftszeiten dominiert daher auch der entstehende Druck durch die fehlende Anzahl der freien Plätze den ohnehin zusätzlich belastenden Dienst. Auch die Zahl junger Menschen, die z.B. aufgrund einer Fluchtgeschichte als unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) in Bergisch Gladbach nach Verteilquote untergebracht werden, übersteigt die freien Kapazitäten der stationären Hilfeeinrichtungen erheblich, sodass auch diese Aufgabe noch nicht den Vorgaben entsprechend erfüllt werden konnte. Gemeinsam mit freien Trägern wird gerade nach schnell umsetzbaren Lösungen gesucht, um diesen Bedarfen zumindest mittelfristig gerecht zu werden.

Fazit:

Tagtäglich vor Entscheidungen der Priorisierung fachlicher Kriterien im Sinne der Kinder und Jugendlichen zu stehen und dabei auch lange Bearbeitungszeiten bei hoher Fallbelastung in Kauf zu nehmen, berührt die in der Abteilung tätigen Menschen auch persönlich. Eine individuelle Einarbeitung neuer Kolleg*innen stellt die Fach- und Führungskräfte parallel zur Zuständigkeit für eine überdurchschnittliche Fallzahl vor eine Belastungsprobe. Hinzu kommen räumliche und technische Arbeitsbedingungen, die eine an fachlichen Standards im Sinne eines „State of the Art“ orientierte Sozialarbeit immer schwieriger werden lassen. Aus den genannten Gründen kann derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass sich die angespannte Personal- und Arbeitssituation auch auf das Gefährdungsrisiko der jungen Menschen und Familien in Bergisch Gladbach auswirkt.